

Maturitätsprüfungen 2010 – Deutsch schriftlich

Klasse: 4 GL (Bü)

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Band 1: Die deutsche Rechtschreibung

1. Setzen Sie sich mit den beiden im Folgenden zum Ausdruck gebrachten Positionen auseinander und erörtern Sie, welche Aussage Sie für überzeugender halten. Stellen Sie dabei auch Gegenwartsbezüge her, denn die Gegenwart ist es, auf die Brecht in jedem seiner Stücke Bezug nimmt. Die Textsorte (Erörterung, Essay oder Rede) ist Ihnen freigestellt.

Andrea: Unglücklich das Land, das keine Helden hat.

Galilei: Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.

aus Bertolt Brecht: Das Leben des Galilei¹

2. Analysieren und interpretieren Sie Kurt Martis Kurzgeschichte „Happy End“.

Happy End

Sie umarmen sich, und alles ist wieder gut. Das Wort ENDE flimmert über ihrem Kuss. Das Kino ist aus. Zornig schiebt er sich zum Ausgang, seine Frau bleibt im Gedrängel hilflos stecken, weit hinter ihm. Er tritt auf die Strasse, bleibt aber nicht stehen und geht, ohne sie abzuwarten, geht voll Zorn, und die Nacht ist dunkel. Atemlos, mit kleinen, verzweifelten Schritten holt sie ihn ein, er geht und sie holt ihn wieder ein und keucht. Eine Schande, sagt er im Gehen, eine Affenschande, wie du geheult hast. Mich nimmt nur wunder warum, sagt er. Sie keucht. Ich hasse diese Heulerei, sagt er, ich hasse das. Sie keucht noch immer. Schweigend geht er und voller Wut, so eine Gans, denkt er, und wie sie nun keucht in ihrem Fett. Ich kann doch nichts dafür, sagt sie endlich, ich kann wahrhaftig nichts dafür, es war so schön, und wenn's schön ist, muss ich halt heulen. Schön, sagt er, dieser elende Mist, dieses Liebesgewinsel, das nennst du schön, dir ist ja nun wirklich nicht mehr

¹ Hintergrundinformation: Gegenstand dieses Theaterstückes ist das Leben Galileo Galileis, der im 17. Jahrhundert mit seinen astronomischen Berechnungen das Weltbild der Kirche fundamental in Zweifel zieht und die kopernikanische Behauptung bestätigt, dass die Erde nicht Zentrum der Welt, sondern lediglich ein bewegter Planet auf einer Umlaufbahn um die Sonne ist. Die katholische Inquisition allerdings zwingt ihn unter Androhung von Folter dazu, diese Aussagen zu widerrufen. Viele seiner Anhänger, unter ihnen sein Schüler Andrea, sind irritiert, weil sich Galilei den Forderungen der Kirche beugt und nicht standhaft zu dem hält, was er als die Wahrheit erkannt hat. Das obige Zitat gibt einen schlaglichtartigen Eindruck von Andreas Position und der Antwort, die Galilei ihm gibt.

zu helfen. Sie schweigt und geht und keucht. Was für ein Klotz, denkt sie, was für ein Klotz.

3. Erklären Sie einzelne Zukunftsentwicklungen, welche Jakob Kellenberger aufzeichnet, indem Sie diese mit Beispielen aus Ihrem Wissensschatz illustrieren. Zeichnen Sie die möglichen Konsequenzen mehrerer Entwicklungen nach und nehmen Sie Stellung, weshalb Sie gerade die von Ihnen diskutierten Punkte für besonders wichtig erachten.

*Jakob Kellenberger: Welche Zukunft für die Allgemeinbildung?*²

„Heute Unvorstellbares wird auch in den nächsten 150 Jahren eintreten, vermutlich in rascherer Abfolge und mit mehr Lärm. Gleichwohl erscheinen gewisse Entwicklungen wahrscheinlicher als andere. Zu den wahrscheinlicheren würde ich rechnen, dass

- 1) mehr Menschen mit weniger Raum und weniger materiellen Mitteln auskommen müssen,*
- 2) Menschen mit verschiedenem geschichtlichem und kulturellem Hintergrund näher zusammenleben werden, aus Notwendigkeit oder freiwillig,*
- 3) mehr Menschen und Personenverbände in nicht einfach nachvollziehbarer Weise Einfluss auf die Geschehnisse nehmen können und werden, in erster Linie dank der neuen technologischen Möglichkeiten,*
- 4) sich die wissenschaftlichen Erkenntnisse noch rascher als je zuvor mehren werden,*
- 5) die ständige Ausweitung der Orientierungsangebote von zunehmenden Orientierungsschwierigkeiten begleitet sein wird*
- 6) die Menschen weiterhin die Abwechslung suchen werden, nach der Forderung zügelloser Freiheit zum Beispiel plötzlich die Lust an Vorschriften, die nicht alle unentbehrlich scheinen,*
- 7) die Ausbaumöglichkeiten innerer Freiheit grösser sind als der äusseren Freiheit*
- 8) sich die menschliche Natur nicht ähnlich rasch ändert wie die Informationstechnologie.*

Es erfüllt mich tatsächlich immer wieder mit Erstaunen, wie wenig Zukunftsprognostiker über Jahrhunderte zu verfolgende anthropologische Konstanten in Rechnung

² Aus einer Rede von Jakob Kellenberger, Präsident des IKRK, gehalten am 27. August 2010 anlässlich des Jubiläums 150 Jahre Verband Schweizerischer Gymnasiallehrer und Gymnasiallehrerinnen zum Thema „Welche Zukunft für die Allgemeinbildung?“

stellen, den Drang nach Anerkennung, die Anziehungskraft der Masse, den Besitz-
standerhaltungswillen etc.“

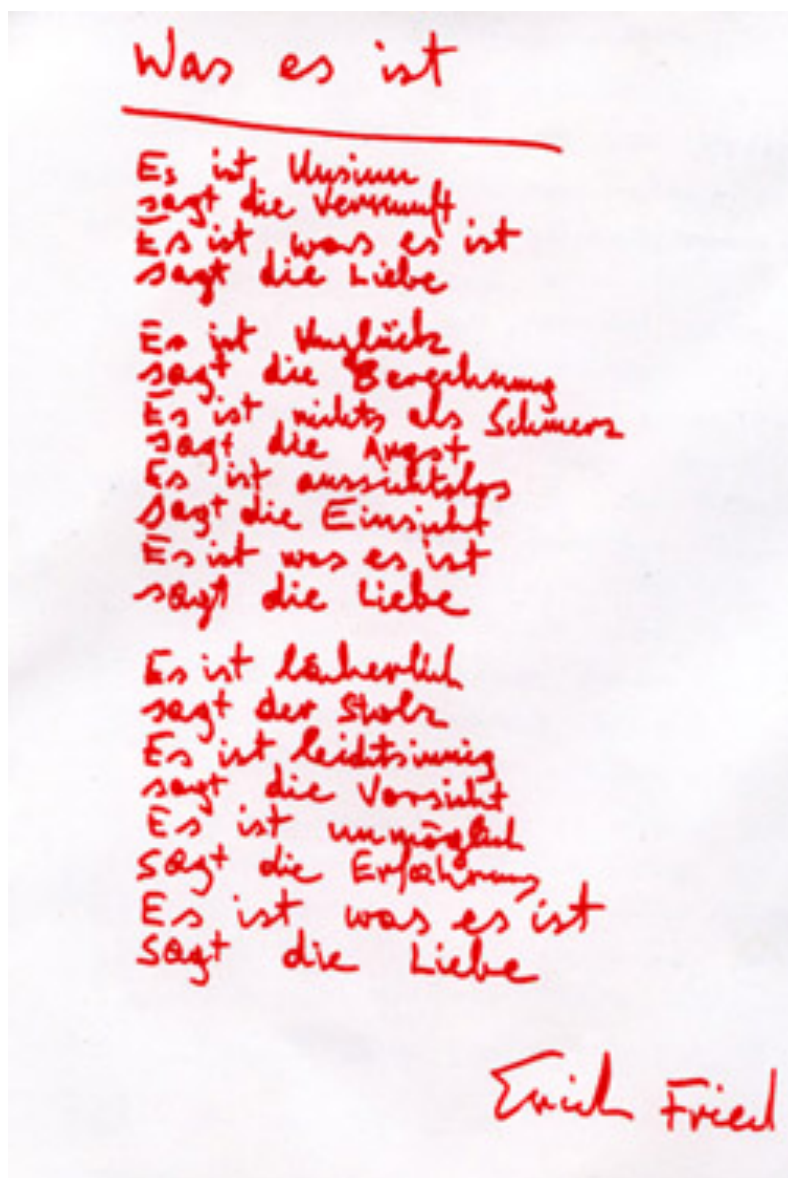
4. Vergleichen Sie die beiden Gedichte nach Form und Inhalt.

Erich Fried: Was es ist (1983)

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe



Martin Opitz: Francisci Petrarchae³ (um 1620)

*Ist Liebe lauter nichts / wie dass sie mich entzündet?
Ist sie dann gleichwol was / wem ist jhr Thun bewusst?
Ist sie auch gut und recht / wie bringt sie böse Lust?
Ist sie nicht gut / wie dass man Frewd' aus jhr empfindet?*

*Lieb' ich ohn allen Zwang / wie kan ich Schmerzen tragen?
Muss ich es thun / was hilfft's dass ich solch Trawren führ'?
Heb' ich es ungeru an / wer dann befihlt es mir?
Thue ich es aber gern' / umb was hab' ich zu klagen?*

*Ich wancke wie das Grass so von den kühlen Winden
umb Versperzeit bald hin geneiget wird / bald her:
Ich walle wie ein Schiff das durch das wilde Meer*

*Von Wellen umbgejagt nicht kan zu Rande finden.
Ich weis nicht was ich wil / ich wil nicht was ich weis:
Im Sommer ist mir kalt / im Winter ist mir heiss.*

³ Francisci Petrarchae bedeutet etwa „dem Francisco Petrarca gehörig“. Opitz verweist mit diesem Titel darauf, dass er „lediglich“ ein Petrarca-Gedicht ins Deutsche übersetzt hat. Petrarca (1304-1374) ist einer der berühmtesten italienischen Lyriker des Mittelalters. Er verfasste zumeist Liebesgedichte.